Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.: G. Wagner in Posen.



Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 668

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Montag, 24. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Preßstimmen zur Thorner Kaiserrede.

↗ **Berlin**, 23. September.

Zur gestrigen Rede des Kaisers in Thorn haben sich bereits die meisten hiesigen Blätter vernehmen lassen. Sie stimmen im allgemeinen sammt und sonders in der Befriedigung überein, daß nunmehr den Polen ob ihres übermüthigen Treibens von höchster Stelle in bestimmtester Form der verdiente warnende Tadel zu Theil geworden sei. Zugleich kommt die Erwartung zum Ausdruck, daß es in Sachen der Polenpolitik in Zukunft wohl anders werden würde. Wir geben nachstehend einzelne Auslassungen der hiesigen Blätter wieder. Die „Kreuzzeitung" sagt:

„Wen man auch tadeln, wo man die Schuld auch finden möge — die Hauptsache ist: es muß anders werden, so darf es nicht bleiben. Wenn wir der Polen auf unserem eigenen Gebiete nicht soweit Herr werden können, daß sie uns nicht den Daumen aufs Auge drücken können, dann ist es mit unserer ganzen Stellung im Vereine der Völker nichts, dann sind wir der Aufgabe, die wir uns bei der Wiedererstehung des Reiches selbst gestellt, schlechthin nicht gewachsen. Der Ton, den sich die polnischen Blätter bei der Varziner Fahrt erlaubt haben, sei ein unverschämter. Die Deutschen des Ostens haben es selbst in der Hand, daß derartiges in Zukunft nicht mehr geschehe. Mit Varziner Fahrten ist es nicht gethan, es müsse sich eine öffentliche Meinung bilden, die es unmöglich macht, daß das Deutschthum und das preußische Wesen vor den Polen beuge. Herr v. Koscielski habe in Lemberg eine Rede gehalten, die sich mit der Unterthanenpflicht nicht mehr verträgt."

Die „Börsenzeitung" schreibt:

„Der Kaiser knüpfte wohl mit Absicht an die Marienburger Rede an, wie die Thorner Rede als Fortsetzung derselben gelten kann, nur daß der Kaiser sich diesmal mit ganzer Energie und Schärfe, mit einer so unzweideutigen Betonung seiner Erwartungen und Anschauungen in der Frage der Stellung der Polen zum Deutschthum aussprach, die in Deutschland dankbare und freudige Zustimmung finden werden. Die Posener Huldigungsfahrt, die Rede des Altreichskanzlers sind nicht ohne Eindruck auf das empfängliche Gemüth des Kaisers geblieben. Die Thorner Rede deute einen neuen Beginn der Polen-Politik an."

Die „Volkszeitung" bemerkt:

„Die Wirkung dieser Rede auf die Polen wird sich erst zeigen, wenn die Aufgabe, den Umsturz zu bekämpfen, näher präzisirt ist. Es wird im Wesentlichen darauf ankommen, ob positive Maßregeln zur Bekämpfung der sozialen Noth, oder negative Maßregeln zur polizeilichen Einschränkung der Agitation der Parteien, die zu Umsturzparteien gerechnet werden, ergriffen werden sollen."

Die „B. Neuesten Nachrichten" sagen:

Die Worte, welche der Kaiser in Thorn gesprochen, thun dar, daß auch an höchster Stelle keine Illusionen mehr bezüglich dessen bestehen, wessen der preußische Staat sich von der polnischen Agitation zu versehen hat. Die Thorner Rede sei eine weitere und sehr bestimmte Ergänzung der Marienburger Rede. Der Kaiser habe jetzt zweimal die Gelegenheit benutzt, in öffentlicher Kundgebung jeden Zweifel zu zerstreuen, daß auch er in der polnischen Agitation nur Wege zum Unfrieden und zur Unfreiheit erblickt, denen vorzubeugen, seine Königspflicht ist. Das Blatt hofft, daß diese Versicherung der Regierung und ihren Organen fortan zur Richtschnur dienen wird."

Die „Nat.-Ztg." schreibt:

„Die Energie des deutschen Volkes muß die Aufgabe, dieses Grenzland für das Deutschthum zu wahren, lösen. Die gegenwärtige Krisis wird mit einer argen Enttäuschung für Alle die enden, die auch die Polen als „gute Preußen" rechnen und sogenannte Versöhnungspolitik auf Kosten der Deutschen treiben. Diese Kosten und die Tage der Unruhen werden umso geringer sein, je entschlossener und einiger vor Allen die Deutschen der Provinz sich in der Vertheidigung ihrer Rechte und ihrer Stellung zeigen werden."

Die „Berliner Zeitung" sagt:

„Der gegen die Polen gerichtete Tadel des Kaisers wird denen Wasser auf die Mühle führen, die in der Bismarckschen Polenpolitik, in recht kräftigen Repressivmaßregeln das Heil erblicken. Vielleicht hat dem Kaiser die Rede des früheren Reichstagsabg. v. Koscielski auf dem Bankett in Lemberg indirekt Veranlassung gegeben, den Polen eine Warnung zuzurufen."

Das „Berliner Tageblatt" hebt hervor, daß der Kaiser die Unterstützung bei der Bekämpfung der polnischen Auswüchse bei allen bürgerlichen Parteien sucht. Die „Kreuzztg." hätte vielleicht den von ihr gestern Abend wiederholten Versuch, die Königsberger Kaiserrede in ihrem Sinne umzudeuten, unterlassen, wenn sie den Wortlaut der Thorner Kaiserrede gekannt hätte.

Zum Schlusse sei die „Deutsche Tageszeitung" angeführt, welche die Rede des Kaisers wie folgt bespricht:

„Wir freuen uns dieses Kaiserworts im Interesse des Deutschthums von ganzem Herzen, besonders deshalb, weil dadurch gewisse Befürchtungen zerstreut werden, die man in deutschfühlenden Kreisen hegte. Es sei allerdings ein trübes Zeichen der Zeit, daß ein solches aufklärendes und die Anmaßungen eines fremden Volksthums in die gebührenden Schranken zurückweisendes Wort überhaupt nöthig war. Die scharfen Worte des Kaisers richteten sich wohl nicht nur gegen gewisse polnische Kreise, sondern ganz gewiß auch gegen diejenigen, welche es mit verschuldet haben, daß das Polenthum so üppig emporgewuchert ist."

Die Westpreußen beim Fürsten Bismarck.

W. B. **Varzin**, 23. September.

In 2 Sonderzügen von Elbing-Hammermühle (über Danzig) und Thorn-Hammermühle (über Graudenz, Konitz und Neustettin) trafen die Westpreußen, ungefähr 1500 Herren und Damen, im Laufe des Vormittags auf Bahnhof Hammermühle ein. Nachdem die Festtheilnehmer eine Erfrischung auf dem hiesigen Bahnhofe zu sich genommen hatten, setzte sich der Zug nach dem $3\frac{1}{2}$ Kilometer von hier entfernten Varzin unter Führung des Herrn von Fournier-Kozielec in Bewegung. Der Zug langte gegen Mittag in Varzin an; nach kurzer Rast begaben sich die Westpreußen, unter Vorantritt einer Musikkapelle, nach dem Schlosse des Fürsten Bismarck, wo in den hufeisenförmigen Hof — die Herren und Damen des Komitees vorauf — eingeschwenkt wurde. Nach Gesang des Liedes „die Ostwacht" erschien der Fürst auf der Veranda des Schlosses und wurde mit begeistertem Jubel begrüßt. Herr von Fournier hielt darauf die Ansprache welche in ein dreifaches Hoch auf den Fürsten, das brausenden Widerhall fand, ausklang. Hierauf hielt Fürst Bismarck folgende Rede:

Ich fühle mich hochgeehrt, daß Sie den weiten Weg, die Unbill des Wetters nicht gescheut haben, um mich heute hier zu begrüßen, lediglich angezogen durch das Gefühl gegenseitigen Wohlwollens und der beiderseitigen Liebe zu dem gemeinsamen Vaterlande. (Lebhafter Beifall.) Keiner von Ihnen hat von mir etwas zu hoffen, zu fürchten oder zu erwarten, was dazu treiben könnte, mir die hohe Ehre zu erzeigen, die mir heute widerfährt. Lediglich das Gefühl der gemeinsamen Liebe zum Vaterlande ist es, was uns heute zusammenführt. Deshalb ist es um so erhebender für mich, daß meiner Person in der Adresse in solcher Weise gedacht wird. Das ist eine Auszeichnung, die keinem meiner Vorgänger oder Kollegen im preußischen Ministerium widerfahren ist, daß ihm im Dienste oder fünf Jahre nach dem Ausscheiden aus dem Dienste eine derartige Anerkennung gezollt wurde, wie die mir im vorigen Jahre von Ihnen zugedachte und heut erwiesene. Erhebend und zugleich beschämend für mich ist es, daß meine Leistungen eine solche Anerkennung finden. Ich habe nichts gethan, als meine Schuldigkeit, im Dienste meines Herrn, dem ich gern diente und mit dem mich das Gefühl gegenseitiger Treue verband. Acht Tage sind es, daß die Posener Landsleute mich an derselben Stelle besuchten. Wir haben seitdem Gelegenheit gehabt, in der deutschen und in der polnischen Presse mannigfache Aeußerungen unserer Feinde wie unserer Freunde zu lesen. Es ist mir eine Freude, daß die meisten Aeußerungen der deutschen Presse in der Begegnung vom 16. September den Ausfluß nationaler Gesinnung erkannt haben. Die polnische Presse natürlich nicht. Diese ist verwundert, daß ich mich nicht gröber gegen das polnische Junkerthum ausgesprochen habe. Sie erwartete dies jedenfalls; das ist ein Zeichen des schlechten Gewissens. Sie waren auf eine schärfere Kritik gefaßt im Bewußtsein ihrer eigenen Thaten, die sie in Lemberg bethätigt und ausgesprochen haben. Die polnische Schlachta hat das mit den Sozialdemokraten gemein, daß sie die letzten Ziele nicht offen darlegt. Die Sozialdemokratie verschweigt letztere, weil sie sie selbst nicht kennt, die Polen wissen sie genau. Sie können aber doch nicht ganz schweigen, das klingt überall heraus, so neuerdings in Lemberg. Den Polen schwebt immer die Herstellung der alten polnischen Adelsrepublik in der Ausdehnung vom schwarzen bis zum baltischen Meere vor.

Redner legte die Ziele der Polen eingehend dar und fuhr fort: Ich spreche über eine Utopie, die ganz unerreichbar ist; aber wenn es dazu käme, wäre es ein Unglück für uns. Das ist meine Ueberzeugung, und ich stehe seit 40 Jahren in der großen europäischen Politik. Die russische Nachbarschaft ist zwar oft unbequem und bedenklich, aber noch lange nicht so, wie die polnische es sein würde (Lebhafter Beifall), und wenn ich die Wahl hätte zwischen beiden, so ziehe ich es immer vor, mit dem Zaren in Petersburg zu verhandeln, als mit der Slachta in Warschau. Es liegt ja nicht im Bereiche der Möglichkeit und ich spreche von phantastischen Conjecturen, aber die Polen sprechen davon, glauben daran und werden darin durch deutsche Gutmüthigkeit und deutsches Wohlwollen unterstützt. Das ist es, was ich hauptsächlich betone, wogegen ich kämpfe, der Rest von Glauben an das polnische Junkerthum, der bei manchen deutschen Liberalen sich noch vorfindet. Ein Schutzstaat gegen eine russische Invasion ist selbst Großpolen im Jahre 1772 nicht gewesen. Redner beleuchtet dies historisch und fährt fort: Solange die Polen den geduldigen Deutschen im Frieden gegenüberstehen, sind sie einig; sobald sie das Terrain für sich haben sind sie uneinig. Ich spreche nicht in der Hoffnung, den polnischen Adel zu gewinnen, sondern um bei den deutschen Landsleuten den letzten Rest von Polensympathie auszurotten und die deutschen Landsleute zu bewegen, gegenüber phantastischen Bestrebungen zusammenzuhalten, sie sich nicht bis an den Mantel kommen zu lassen, viel weniger in das Herz hinein, wie es geschehen ist. Der deutsche Liberale hat stets für den preußischen Adel, sobald er nicht bequem ist, die Bezeichnung „Junkerthum" bereit gehabt. Beim polnischen Adel, der vielmehr Junker, ist immer nur von nationalen Bestrebungen die Rede, während die gesammten polnischen Bestrebungen Kastenbestrebungen sind. Wir könnten mit dem Adel und der Geistlichkeit in Frieden leben. Offensiv ist der Adel, das Deutschthum hat sich nur gegen diese Angriffe defensiv verhalten.

Wenn wir einen Verstoß gemacht haben, wie mit dem Ankaufsgesetz, so halten wir uns für Leute, die ein schlechtes Gewissen hatten. Das Ankaufsgesetz war das Bestreben, mit dem gegnerischen polnischen Adel in freundschaftlicher Weise aufzuräumen. (Große Heiterkeit.) Es war nicht unsere Absicht zu konzessioniren, oder zu verjagen oder ein Gesetz zu geben, dem zufolge jeder Edelmann in bestimmter Zeit verkaufen mußte. Wir geben vielmehr den wirklichen Preis der Güter. Meiner Ansicht nach ist zu eilig vorgegangen worden, daß der Landtag den Preis bewilligte. Wir sind zu eilig gewesen es zu verwerthen. Man wollte am Donnerstag schon die Früchte des am Montag Gesäeten ernten. Auf dem Wege der Rentengüter macht es sich mit der Zeit ja wohl, wenn auch nicht eine deutsche, so doch eine deutschdenkende Bevölkerung herzustellen. Ich glaube aber, man hätte den zuerst angekauften Adelsbesitz in den Händen behalten und sich dann Zeit lassen müssen, ihn nach Umständen zu benutzen. Aber die Ueberhastung ist immer ein Unglück. Wenn das Phantasiegebilde des Polenstaates, wie ich es vorhin ausgemalt habe, entstände, so würde Westpreußen ein Hauptobjekt polnischer Annektirung sein. (Redner führt diesen Gedanken des weiteren aus und gab einen historischen Rückblick auf die Schicksale Westpreußens, die Eroberung der Marienburg, die Enthauptung des Bürgermeisters Blume u. s. w.).

Der Fürst fuhr dann fort: Preußen besitzt den Polen abgenommene Länder seit 1815 und wird sie hoffentlich auch für die Zukunft besitzen. Meine Hoffnung auf eine günstige Entwickelung der Lage steht heute um so fester, wenn ich mir die Aeußerungen des Kaisers in Königsberg, ferner Aeußerungen Se. Majestät in Marienburg zu den Offizieren des 17. Armeekorps, und die gestrigen Worte des Kaisers in Thorn vergegenwärtige Ich darf annehmen, daß das, was Se. Majestät in Thorn gesprochen und der Telegraph hinreichend verbreitet hat, Ihnen bekannt geworden ist. Wenn die deutsche Nation im Bunde mit den Fürsten und dem Kaiser dem Polonismus gegenüber treten will, kann eine Gefahr für uns nicht vorliegen diese ist überwunden, sobald dieser Einklang des Ganzen (nationale Ueberzeugung) innerhalb der deutschen Länder den Polen gegenüber konstatirt ist. Dann ist die ganze Polengefahr auf das nationale Verhältniß zurückgeführt. Das Verhältniß einer bedauerlichen aber doch gegenüber den Reichstreuen schwachen Opposition, eine Opposition, die nicht jene Aussicht hat, in welcher der Kaiser ihr in Königsberg ihr Berechtigung zusprach, nämlich, daß sie vielleicht durch den Kaiser genehmigt und rehabilitirt werden könnte. (So legte der Fürst die Aeußerung des Kaisers in Königsberg: „Opposition ist nur berechtigt, wenn der Kaiser an der Spitze ist" aus.)

Viele Zeitungen halten dies für eine Unmöglichkeit. Wir haben solches erlebt und dürfen erinnern an die Zeiten des Generals York, sowie an die preußische Auflehnung gegen Friedrich Wilhelm III. Dies hat den ersten Anstoß zu der großen Reichsentwickelung von 1813 gegeben. Dies wäre ganz unmöglich gewesen, wenn man nicht innerlich der königlichen Zustimmung sicher wäre. So wurde der König in die Lage gebracht, diese königliche Opposition, wie die Engländer sagen, zur amtlichen Auffassung zu machen, nach Breslau zu gehen und die Sache anzunehmen. Auch das ist im Jahre 1848/49 mit Friedrich Wilhelm IV. wiedererlebt worden, daß eine Opposition bestand, die sich bewußt war, den König entweder als allgemeinen Oberen zu haben, oder doch überzeugt war, ihn als solchen zu gewinnen. So konnte auch eine konservative Opposition bei uns nur stattfinden, wenn sie getragen war von der Hoffnung, den König für ihre Sache zu gewinnen (großer Beifall.) So nur konnte sie gemeint sein, und dies sollten wir, fuhr der Fürst fort, nicht nur dem König gegenüber, sondern gegenüber unseren Landsleuten es uns zur Regel machen. Wir sollten nicht mit bitteren Reden in der Presse und dem Parlamente uns zu kränken suchen, sondern es als letztes Ziel im Auge behalten, uns gegenseitig zu gewinnen. Man darf den Gegner nicht so verletzen, daß jeder Weg zerrissen wird; ich habe dabei nur solche Gegner im Sinne, die den Staat, die Monarchie überhaupt wollen, kurz alle, die nach preußischen Begriffen nur königstreue Gegner sind. Von anderen spreche ich nicht, mit ihnen giebt es keinen Vertrag. Ob der König in dem herzerhebenden Aufruf: „Auf zum Kampfe gegen die Umsturzpartei" auch das polnische Junkerthum mit gemeint, dies, sagte der Fürst, müsse er unentschieden lassen, aber für uns, fügte er hinzu, ist die polnische Adelsbestrebung ein Umsturz. Wir können den Zustand, der den Herren vorschwebt, nicht ertragen; wir müssen auf Tod und Leben dagegen kämpfen. Es wird nicht zum Kampfe kommen, sobald wir Deutschen unter uns, mit dem Kaiser und den deutschen Fürsten einig bleiben. Es ist für uns und die Gesinnungen, die Sie hierher geführt haben, ein herzerhebender Moment, in den wir zu sagen berechtigt sind, daß der Kaiser und König diese Gesinnungen theile. Gott erhalte sie, Gott fördere sie, Gott gebe dem Kaiser Räthe und Diener, die bereit sind und sich bereitwillig zeigen, im Sinne dieses Kaiserspruchs zu handeln, und in diesem Sinne fordere ich Sie alle auf, in ein Hoch auf S. M. den Kaiser, den Gott schütze, einzustimmen."

Nachdem die Anwesenden begeistert in diesen Ruf eingestimmt hatten, wurde die Volkshymne gesungen. Eine Dame überreichte sodann der Fürstin mit poetischer Ansprache ein prächtiges Blumenbouquet und mehrere andere Damen widmeten dem Fürstenpaare weitere Blumenspenden. Nachdem der Fürst sich unter die Versammelten begeben und mehrere derselben ins Gespräch gezogen hatte, defilirten die Huldigungsfahrer vor dem Fürsten, welcher seinen Platz wieder auf der Veranda genommen hatte, unter den Klängen des Preußenliedes. Der Zug bewegte sich hierauf zurück nach Hammermühle, von wo beide Sonderzüge nach 3 Uhr die Rückfahrt antreten.

Der Kaiser in Westpreußen.

(Originalbericht der „Pos. Ztg.“)

○ Thorn, 23. Sept.

Unserem ausführlichen telegraphischen Bericht über den Kaiserbesuch haben wir noch Folgendes nachzutragen:

Bei seiner Ankunft in Thorn am Sonnabend Morgen trug der Kaiser Infanterie-Generals-Uniform und sah ungemein frisch und wohl aus. Sobald er sein Pferd, einen prächtigen Goldfuchs, bestiegen, intonirte die Kapelle des 21. Infanterie-Regiments den Präsentirmarsch und die Nationalhymne, während sämmtliche Glocken der Stadt zu läuten begannen.

Beim Einzuge des Kaisers ritten drei Gendarmen und die beiden Generaladjutanten voran, hinter ihm folgte die Generalität und der Träger der Kaiserstandarte. Brausender Jubel und Tücherschwenken geleiteten den nach allen Seiten grüßenden und für die Huldbezeugungen dankenden Monarchen zur Stadt und zum Festplatz, wo alle Tribünen und nicht abgesperrten Plätze mit Tausenden von Zuschauern besetzt waren.

Nachdem der Kaiser auf dem Rathhaus vor dem Kaiserzelt gekommen und die Begrüßungsrede des Ersten Bürgermeisters angehört hatte, reichte er diesem dankend die Hand, erwähnte dabei, daß ihm die Ausschmückung sehr gefallen habe und beauftragte ihn, dafür den Bürgern seinen königlichen Dank zu übermitteln.

Den Ehrentrunk überreichte sodann Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli in einem Pokal der Schützenbrüderschaft, welcher mit 1868er Rüdesheimer Berg aus der Handlung von Damman u. Kordes hierselbst gefüllt war.

Als der Kaiser in fließender Rede und volltönender Stimme auf die Begrüßung des Bürgermeisters antwortete, herrschte die lautloseste Stille auf dem Platze, jeder wollte alle Worte genau auffassen. Nachdem der Kaiser sich durch einen Händedruck von dem Ersten Bürgermeister verabschiedet, ritt er aus dem Kaiserzelt an die gegenüber aufgestellten Vereine der Ritter des Eisernen Kreuzes zu Thorn und Bromberg heran und sprach mehrere Herren an. Den Rückritt trat er um das Rathhaus herum durch dieselbe Feststraße nach dem Stadtbahnhofe an. Vereine, Innungen und Schulen hatten solange ihre Aufstellung behalten und jubelten ihm den Abschiedsgruß zu. Hierbei wollen wir noch erwähnen, daß ein von der Honigkuchenfabrik H. Thomas hier kunstvoll gebautes Pfefferkuchenhaus von einem Meter Höhe und zwei Metern Länge, das bei der Spalierbildung vom Personal der Fabrik getragen wurde, die besondere Aufmerksamkeit des Kaisers erregt. Dasselbe wurde sogleich als Geschenk für die kaiserlichen Prinzen nach Berlin gesandt.

Ueber die Eisenbahnbrücke und Ringchaussee reitend, traf der Kaiser mit Gefolge gegen 10 Uhr beim Fort Winrich von Kniprode ein und wohnte den schon zu Ende gehenden Schießübungen der Festungsübung etwa eine halbe Stunde bei. Dann ritt er nach derjenigen Stelle des Schießplatzes, wohin die Geschosse gerichtet waren, um sich von den Wirkungen des gestrigen und heutigen Geschützfeuers zu überzeugen. Die Resultate des Schießens sollen außerordentlich befriedigend gewesen sein. Erst um 12 Uhr kehrte der Kaiser nebst Gefolge zur Frontlinie zurück, wo auf dem Paradeplatze die drei Artillerieregimenter Nr. 5 (Posen), Nr. 11 (Thorn) und Nr. 15 (Thorn und Gruppe) Aufstellung genommen hatten. Im Laufe einer halben Stunde nahm sodann der Kaiser die Parade über die Truppen ab, zuerst in Kompagniekolonne, dann in Kompagniefront. Bei der sich anschließenden kurzen Kritik hat er sich sowohl über die Leistungen im Scharfschießen, als auch im Parademarsch sehr anerkennend geäußert.

In 5 im Gehölz zwischen den Forts Winrich v. Kniprode und Großer Kurfürst errichteten Zelten nahm der Kaiser nebst Gefolge zwischen 1 und 2 Uhr ein Frühstück ein. Die schon zur Parade zu Tausenden herbeigeeilten Zuschauer hielten an der Ringchaussee größtentheils solange Stand, bis der Kaiser die Rückfahrt zu Wagen nach dem großen Bahnhofe antrat. Auch dieser wurde von einer zahlreichen Menschenmenge belagert, als der kaiserliche Wagen dort anlangte. Auf dem durch Blattpflanzen überaus reich geschmückten nördlichen Bahnsteig war der kaiserliche Extrazug aufgefahren, den der Monarch um 2¼ Uhr bestieg, nachdem er sich allseitig verabschiedet hatte. Gleich darauf setzte sich unter den Hochrufen des Publikums der Zug in Bewegung zur Fahrt nach Ostrometzko.

II **Ostrometzko,** 23. Sept. Der Kaiser langte gestern Nachmittag 3 Uhr 42 Minuten auf der Bahn Kulmsee Ostrometzko, von Thorn kommend, hier an. Auf dem Bahnhofe hatte sich der Bromberger Landwehrverein und Deputationen der zum Verbande des Kriegervereins des Netzedistrikts gehörigen Vereine aufgestellt. Als der Zug hielt, wurde der Kaiser mit tausendstimmigem Hurrah begrüßt und als der Monarch dem Wagen entstieg, überreichte ihm Frau Kaufmann Dörfel ein hübsches Bouquet, welches der Kaiser huldvoll annahm. Dann bestieg der Kaiser die Equipage des Grafen von Alvensleben und fuhr mit diesem, nachdem eine kurze Begrüßung erfolgt war, auf der in eine Via triumphalis umgewandelten Chaussee nach dem Schlosse; auf dem Wege dahin bildeten die Schulkinder aus der ganzen Umgegend Spalier und begrüßten den Kaiser mit Hüteschwenken und Hurrahrufen.

Vor dem Schlosse hatte sich die Frau Gräfin v. Alvensleben mit ihren Damen aufgestellt. Der Kaiser begrüßte die Gräfin und begab sich dann in das Innere des Schlosses, woselbst er sich in seine Gemächer zurückzog und bis zum Diner Regierungsgeschäfte erledigte. Um 7 Uhr begann das Diner, welches bis gegen 8½ Uhr währte. Es wurden nacheinander servirt: Austern, Suppe, Fisch, Fleisch, Pastete, Gemüse, Speise, Käse und Butter, Obst. Während der Tafel konzertirten die Kapellen des 34. Füsilier- und des 3. Dragoner-Regiments. Nach beendeter Tafel und nachdem die Mitglieder des Beamten-Gesangvereins „Eintracht“ Aufstellung auf der Terrasse vor dem Schloßportale nach dem Garten zu genommen hatten, trug der Verein drei Lieder vor. Als die ersten Töne des ersten Liedes erklangen, wurde die Jalousie eines der Fenster des Parterregeschosses in die Höhe gezogen und in dem geöffneten Fenster erschien der Kaiser mit der Frau Gräfin v. Alvensleben, den weiteren Liedervorträgen lauschend. Bei dem Gesange des zweiten und dritten Liedes war der Kaiser mit Gefolge auf die Terrasse getreten und verblieb dort bis die Lieder zu Ende gesungen waren. Alsdann sprach der Vorsitzende des Vereins, Eisenbahnsekretär Kleinschmidt in kurzen Worten den Dank des Vereins aus für die hohe Ehre, die demselben dadurch zutheil geworden sei, daß er vor dem Kaiser sich hören lassen durfte und schloß mit einem Hoch, in welches die Sänger und die Anwesenden kräftig einstimmten. Bald darauf wurde Herr Kleinschmidt zu dem Kaiser befohlen. Dieser sprach sich sehr lobend über die vorgetragenen Gesänge aus und beauftragte den Vorsitzenden dies den Vereinsmitgliedern mitzutheilen, namentlich aber dem Gesangsmeister, Musikdirektor Ogurkowski zu sagen, daß ihm in erster Linie Anerkennung gebühre; er habe gut geübt. Bei der Unterhaltung des Kaisers mit Herrn K. befragte er diesen auch über seine Militärverhältnisse und als der Kaiser gehört, daß K. beim Kaiser-Alexander-Regiment gestanden, rief er den Chef des Militär-Kabinets v. Hahnke herbei mit den Worten: „Hahnke kommen Sie, hier haben Sie einen Kameraden.“ Zur Zeit der Dienstleistung des Herrn K. war nämlich Herr von Hahnke Hauptmann bei dem genannten Regiment.

Die Abfahrt des Kaisers von Ostrometzko erfolgte um 9 Uhr 35 Minuten Abends. — Außer den fahrplanmäßigen Zügen, welche viele Hunderte von Gästen nach Ostrometzko von hier dorthin brachten, hatte die Bahnverwaltung noch zwei Sonderzüge für die Hin- und Rückfahrt gestellt. Eine Besichtigung der Fordoner Brücke durch den Kaiser hat nicht stattgefunden. In Begleitung des Monarchen befand sich u. a. der Oberpräsident von Westpreußen v. Goßler und Landrath Krahmer.

W. B. **Trakehnen,** 23. Sept. Der Kaiser traf, von einer zahlreichen Menschenmenge mit stürmischen Hurrahrufen begrüßt, heute früh hier ein und begab sich zu Wagen über Dorf Trakehnen nach dem Jagdhaus Rominten.

Zur Choleragefahr.

Wien, 22. Sept. Nach dem heute veröffentlichten Cholerabericht ist in zwölf Bezirken Galiziens seit dem 11. d. Mts. kein Cholerafall vorgekommen, weshalb die Seuche dort als erloschen betrachtet wird. Aus den angeblich stark verseuchten Bezirken von Chrzanow wird nur aus einer Gemeinde eine Erkrankung gemeldet, dagegen sind dort 6 Genesungen zu verzeichnen.

Petersburg, 22. Sept. An Cholera erkrankten bezw. starben vom 15. bis 21. d. Mts. in Petersburg bezw. 29 Personen, vom 9. bis 15. d. Mts. in Warschau 15 bezw. 9, in den Gouvernements Lomsha 16 bezw. 11, Petrikau 305 bezw. 106, Plozk 40 bezw. 31, Sjedletz 122 bezw. 43, Witebsk 34 bezw. 18, Kowno 10 bezw. 8, Minsk 108 bezw. 44, Podolien 309 bezw. 166, Bessarabien 310 bezw. 113, Wladimir 10 bezw. 7, Jekaterinoslaw 20 bezw. 4, Kaluga 13 bezw. 8, Kostroma 72 bezw. 32, Nishni-Nowgorod 102 bezw. 25, Nowgorod 43 bezw. 24, Olonez 48 bezw. 25, Pskow 7 bezw. 5, Samara 23 bezw. 11, Simbirsk 3 bezw. 1, Tula 3 bezw. 3, Jaroslaw 109 bezw. 49, Dongebiet 1 bezw. 1. Vom 2. bis 15. d. Mts. erkrankten bezw. starben in den Gouvernements Warschau 151 bezw. 88, Petersburg 245 bezw. 96, Saratow 102 bezw. 47, Tambow 24 bezw. 13, Cherson 48 bezw. 28; vom 2. bis 8. d. Mts. in Kielce 426 bezw. 255, Kalisch 37 bezw. 24, Radom 182 bezw. 107, Kurland 21 bezw. 11, Livland 93 bezw. 41, Astrachan 41 bezw. 39, Wolhynien 59 bezw. 15, Grodno 181 bezw. 80, Kiew 2 bezw. 1, Wologda 8 bezw. 4, Wjatka 10 bezw. 10, Kasan 37 bezw. 25, Perm 26 bezw. 12, Rjasan 100 bezw. 55, Baku 1 bezw. 0.

Lokales.

Posen, 24. September.

X. Vom 1. November d. Js. ab werden die bisherigen Fahr- und Rückfahrkarten mit dem Aufdruck „giltig für alle Züge“, soweit auf denselben Strecken der D- (Harmonika) Züge benutzt werden können, mit dem Vermerk „für D-Züge tarifm. Platzgebühr“ versehen werden. Der Streit, ob die jetzigen Fahrkarten mit dem Aufdruck „giltig für alle Züge“ auch zur Benutzung der D-Züge ohne Zahlung der Platzgebühr berechtigen, was bekanntlich von der Eisenbahnverwaltung verneint, von den Gerichten jedoch theils bejahend theils verneinend entschieden wurde, ist damit künftighin aus der Welt geschafft. Die von genannten Zeitpunkte ab auszugebenden Fahr- und Rückfahrkarten, welche den Vordruck „für D Züge tarifm. Platzgebühr“ tragen, verpflichten tarifmäßig zur Zahlung der Platzgebühr.

* **Eine Deputation** des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung hat sich zur Theilnahme an der Beisetzung des Stadtrath Reymer nach Berlin begeben.

X. **Von der aufzulösenden Eisenbahn-Bauinspektion** in Gnesen werden versetzt: die Betriebs-Sekretäre Müller IV nach Tilsit, Böntsch nach Konitz, Klockow nach Graudenz und Böther nach Königsberg; Zeichner Titze nach Inowrazlaw.

z. **Aus Jersitz.** Verhaftet wurde ein Bürgermeister a. D. und jetziger Versicherungsinspektor wegen ruhestörenden Lärms und Belästigung des Schutzmannspostens. — Der Maurermeister

Robert Koch über die Cholerafrage.

In der Cholerafrage standen sich bisher bekanntlich die Anhänger Pettenkoffers und Kochs schroff gegenüber, diese hielten den Bazillus für den wesentlichen Erreger der Cholera, während nach Pettenkoffer die Seuche nur entsteht, wo eine zeitliche, örtliche und persönliche Disposition zur Entwickelung des Bazillus vorhanden. Jetzt hat Robert Koch am Freitag in Magdeburg im Deutschen Verein für öffentliche Gesundheitspflege erklärt, er verschließe sich der Anschauung Pettenkoffers nicht, daß neben dem Bazillus als Hauptursache noch eine Reihe Hilfsursachen, wie örtliche, zeitliche und persönliche Bedingungen, hinzukommen müssen, um Cholera entstehen zu lassen. Koch hoffte, daß nachdem nun der Streit über die eigentliche Kardinalfrage unter den Forschern erledigt, die Bekämpfung der Seuche um so erfolgreicher erfolgen könne. Der berühmte Forscher führte, nach einem Bericht der „Magd. Ztg.“ etwa Folgendes aus:

Mit Genugthuung sei es festzustellen, daß der alte Streit zwischen den norddeutschen und süddeutschen Forschern über die Ursachen der Cholera jetzt als beigelegt bezeichnet werden könne. Seitdem auch Pettenkoffer selbst die Wirksamkeit des Cholerabazillus anerkenne, bestehen keine wesentlichen Meinungsverschiedenheiten mehr. Ich möchte sagen, daß die heutige Versammlung gewissermaßen einen Zeitabschnitt in der Cholerageschichte ausmacht. Der 10jährige Streit über das Wesen der Cholera hat, glaube ich, damit sein Ende gefunden. Wir sind Alle darüber einig, daß ein ganz bestimmt charakterisirter Parasit die Ursache der Cholera ist. Wenn ich das so kurzweg sage, dann meine ich damit durchaus nicht, daß, wenn Jemand diesen Parasiten in seinen Mund oder in seinen Magen oder selbst in seinen Darm bringt, er dann unter allen Umständen sofort einen ganz gleichmäßig beschaffenen schweren Choleraanfall bekommen muß. Wenn wir auch diese eigentliche Ursache kennen, so müssen wir noch eine ganze Anzahl von Hilfsursachen berücksichtigen, die ja immer in der bekannten Weise gekennzeichnet werden, daß örtliche, zeitliche und persönliche Bedingungen einem solchen Parasiten zu Hilfe kommen müssen, um eine Erkrankung entstehen zu lassen. Also ich glaube, auch in dieser Beziehung sind wir Norddeutschen mit den Süddeutschen ganz einig. Die Meinungen gehen jetzt nur noch darüber auseinander, wie wir uns diese Hilfsursachen vorzustellen haben, und welche es sind, und darüber, muß ich zu meinem Bedauern gestehen, wissen wir noch verhältnißmäßig wenig. Manches wissen wir ja auch, also z. B. daß eins dieser Hilfsmomente die Beziehungen des Menschen zum Wasser sind, daß die Jahreszeiten wahrscheinlich eine ganz bedeutende Rolle spielen, daß die Verkehrsverhältnisse, Immunitätsverhältnisse, die Beschaffenheit der Verdauungsorgane u. s. w. dabei in Frage kommen. Aber alles das genügt eigentlich noch nicht. Ich habe immer noch das Gefühl, daß wir vor mancher dunklen, ungelösten Frage stehen, allein, ich hoffe doch, daß, nachdem wir nun den Streit über die eigentliche Kardinalfrage beendet haben, wir jetzt gemeinschaftlich daran gehen werden, auch diese dunklen Fragen zu lösen, und daß wir vielleicht in nicht allzu langer Zeit dieser Aufgabe gerecht werden. Wenn man sich nun aber auch die Cholera-Aetiologie so einfach oder so verwickelt vorstellt wie man will, so wird mir doch Jeder, der für Logik zugänglich ist, zugeben, daß es sich da immer um eine Kette von Bedingungen handelt, eine Kette, die das eine Mal sehr kurz, das andere Mal sehr lang sein kann, daß, wenn ich aber aus dieser Kette ein einziges Glied löse, ich sie damit zerreiße — ob sie lang oder kurz ist —, und das können wir jetzt. Das Glied, welches wir kennen und gegen welches wir auch erfolgreich vorgehen können, ist eben der Cholerabazillus. Von den Hilfsursachen wissen wir noch zu wenig. Wenn wir sie erst einmal kennen, werden wir auch sie in unserer Bekämpfung der Cholera zu Hilfe nehmen. Vorläufig aber ist es nur dieses eine Glied, und von dieser Ueberzeugung sind wir ausgegangen und haben während der jetzigen Choleraepidemie, die sich ja schon in der dritten Kampagne bewegt, bestimmte Maßregeln konstruirt. Diese Maßregeln sind sicher verbesserungsfähig, sie sind auch schon mit dem Fortschritt unserer Erfahrungen in dem einen oder anderen Punkte geändert worden. Aber wir müssen immer nur wieder erst festen Boden unter den Füßen haben, um weitere Aenderungen eintreten lassen zu können. Wir dürfen nicht Maßregeln, die uns wirksam zu sein scheinen oder die wir als wirksam erkannt haben, auf Grund von ganz unsicheren Annahmen umwandeln. Daß die von uns ergriffenen Maßregeln erfolgreich in der Bekämpfung einer Choleraepidemie sind, glaube ich, kann man entschieden behaupten. Ich würde vor zwei Jahren, obwohl ich persönlich schon diese Meinung hatte, doch nicht den Muth gehabt haben, das öffentlich auszusprechen. Aber wir sind jetzt, wie gesagt, schon in der dritten Kampagne, und es ist uns bis jetzt noch jedes Mal gelungen, die Cholera, wenn wir sie nur frühzeitig fassen konnten, zum Erlöschen zu bringen. In einzelnen Fällen ist es ja zu einem richtigen Choleraausbruch gekommen. Da hatten wir aber in der Regel etwas zu spät eingegriffen, die Choleraepidemie hatte schon Fuß gefaßt, und wir konnten nicht mehr die ersten Fällen unschädlich machen. So lange wir es aber mit ersten Fälle oder auch selbst noch mit der zweiten oder dritten Generation der Cholerainfektion zu thun haben, so lange sind — das glaube ich behaupten zu können — unsere Maßnahmen vollkommen sicher. Das stützt sich nicht auf eine Beobachtung oder auf ein paar, sondern auf hundertfältige Beobachtungen. Namentlich in diesem Jahre hat sich das wieder bewährt. Deutschland war im vorigen Jahre vollständig frei von Cholera, wir gingen noch in den Sommer ganz ohne einheimische Cholera hinein, und dann ließ sich das Schritt für Schritt verfolgen, wie die Krankheit von Rußland her auf den Wasserwegen, die nicht abgesperrt sind, zu uns gekommen ist. Der Wasserverkehr geht ja gerade so wie sonst vor sich. Auf dem Wasserwege ist die Cholera von der Weichsel ins Odergebiet gekommen, von da hat sie sich schon in einzelnen Fällen wieder weiter bewegt: das sind aber ausnahmslos alles Fälle, die nicht auf vorjährige zu beziehen, sondern die vom Auslande eingeschleppt sind, und in allen diesen Fällen ist es gelungen, die Krankheit auszurotten. Die Behauptung, daß auch ohne solche Maßregeln die Cholera ganz ebenso harmlos verlaufen sein würde, wie jetzt, hätte im ersten und auch noch im zweiten Cholerajahre eine gewisse Berechtigung gehabt; wer sie aber jetzt noch aufstellt, hat Unrecht. Für ein oder selbst ein zweites Jahr konnte man sich das so erklären, daß die Bedingungen für das Zustandekommen einer Choleraepidemie ungünstig gewesen sind. Wir stehen aber schon im dritten Cholerajahr und sehen, daß unsere Nachbarländer, die mehr oder weniger dieselben klimatischen und sonstigen Bedingungen haben wie wir, trotzdem unter der Cholera zu leiden haben, während wir verhältnißmäßig frei ausgehen. Also jene Erklärung kann wohl nicht mehr zutreffen, ebensowenig eine andere Erklärung, die ich in der letzten Zeit verschiedentlich gehört habe, daß die Cholera überhaupt an Stärke verloren habe, daß es gar nicht mehr die eigentliche, echte, so furchtbar auftretende asiatische Cholera sei. Ja, wer das behauptet, den hätte ich einmal in das Dorf Niedzwedzen an der russischen Grenze hinschicken mögen, wo wir einen solchen Fall haben, in dem die Cholera nicht sofort erkannt wurde, sondern leider unter dem Bilde einer vermeintlichen Fischvergiftung erst um sich greifen konnte. Da hat sich gezeigt, daß es noch die alte, echte asiatische Cholera ist. In diesem Dorfe sind über 13 Prozent der Bevölkerung gestorben. Wenn Sie sich das für Hamburg ausrechnen wollten, dann wäre die Hamburger Choleraepidemie nur ein Zehntel so stark gewesen, wie in diesem Dorfe. Man sieht also, daß, wenn wir der Cholera nur einmal freien Lauf lassen — in diesem Falle ja unbewußt und unabsichtlich —, sie noch ganz die alten Gewohnheiten hat. Auch aus den russischen Grenzstädten und Grenzdörfern haben wir in der letzten Zeit verschiedentlich durch Aerzte, die über die Grenze gegangen sind, Nachrichten bekommen, daß dort die Cholera genau in derselben Weise haust wie früher. In einzelnen Gegenden sollen dort ganz entsetzliche Zustände herrschen. Also man sieht, daß diese Erklärungen nicht zutreffen. Wir können nicht mehr anders, nachdem wir das nun Jahre lang durchgeführt und die Erfolge davon gesehen haben, als zu erklären, daß solche Maßregeln denn doch wohl wirksam sein müssen, und ich glaube um so mehr auf diese Ueberzeugung hinweisen zu sollen, als wir doch sicher noch auf einige Cholerjahre zu rechnen haben. Nach früheren Erfahrungen hat es immer bis zu zehn Jahren gedauert, ehe die Cholera aus Europa verschwunden ist. Ich glaube kaum, daß die Cholera, so, wie sie jetzt in Rußland verbreitet ist, im nächsten Jahre dort schon verschwunden sein wird; sie wird sich möglicherweise noch ein paar Jahre dort halten, vielleicht auch noch auf andere Länder übergreifen und sich dort gleichfalls halten. Deutschland liegt aber inmitten Europas, und wenn nur irgend ein Land in Europa Cholera hat, dann sind wir immer mehr oder weniger der Einschleppung ausgesetzt. Also wir werden wahrscheinlich noch Jahre lang damit zu rechnen und mit den von Professor Gaffky so vorzüglich gekennzeichneten Maßnahmen zu wirthschaften haben. Wenn wir nun im Stande sind, uns im Inlande so gegen die Cholera zu schützen, dann kann es uns, wenigstens vom rein inländischen Standpunkt aus, wirklich gleichgültig sein, wie man sich im Auslande gegenüber der Cholera verhält, ob man sie von der Grenze abhält oder internationale Maßregeln zur Zurückhaltung verabredet. Früher, wo man es nicht verstand, sich im Inlande gegen die Cholera zu schützen, mußte man den Hauptwerth darauf legen, daß sie uns überhaupt gar nicht zugeführt wird. Wir haben in dieser Beziehung jetzt die grade entgegengesetzte Auffassung. Wir wissen, wir können uns nicht gegen die Einschleppung der Cholera schützen, wir müssen das ganze Schwergewicht darauf legen, sie, wenn sie zu uns kommt, sofort unschädlich zu machen. Also auf solche internationalen Bestrebungen möchte ich gar keinen so sehr großen Werth legen. Ich halte diese internationalen Bestrebungen auch für ganz überflüssig, denn es würde der beste internationale Schutz sein, wenn jeder Staat es so machen wollte wie wir, daß er sich die Cholera im Inlande vom Halse hält und lernt, sie bei sich auszurotten.

Frankiewicz aus Posen hat ein größeres Stück Land an der Großen Berlinerstraße erworben und will dort eine Fabrik zur Ausbeutung des von ihm erworbenen Patentes zur Herstellung feuersicherer Gebäude errichten.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

g. **Breslau**, 23. Sept. [Bei dem heutigen Velociped-Wettrennen] kam das von dem deutschen Radfahrerbunde veranstaltete 100-Kilometer-Fahren zum Austrag. Es waren Preise ausgesetzt dem Ersten 1 große goldene Medaille und Diplom, dem Zweiten 1 kleine goldene Medaille, dem Dritten 1 silberne Medaille, gegeben vom Deutschen Radfahrerbunde; außerdem vom Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau drei Preise, dem Ersten im Werthe von 250 Mark, dem Zweiten 150 Mark, dem Dritten 100 Mark, sowie zwei Führungspreise, Werth 50 und 30 Mark, außerdem für einen neuen Record über diese Strecke einen silbernen Becher mit Widmung. Den ersten Preis erhielt Otto Mündner, Berliner Radfahrer-Verein „Sport“ mit 2 St. 55 Min. $49^2/_5$ Sek. Zweiter: Paul Mulack, Berliner Radf.-Ver. „Sport“ mit 2 St. 55 M. $49^3/_5$ Sek. Dritter: Otto Stumpf, Berliner Radf.-Verein „Zugvogel“ mit 2 Stunden 55 Min. $50^4/_5$ Sek. Vierter wurde dicht hinter Stumpf Carl Haberer vom Grazer Radfahrer-Club. Durch das heutige Rennen ist der bestehende Rekord über 100 Kilometer um $44^3/_5$ Sekunden verbessert worden.

Telegraphische Nachrichten.

Swinemünde, 22. Sept. Da die Herbstübungsflotte gestern aufgelöst worden ist, dampfte das Panzergeschwader heute in der Frühe nach Kiel ab und ist im Laufe des heutigen Nachmittags dort eingetroffen. Der Kreuzer „Prinzeß Wilhelm“ traf um $3^1/_2$ Uhr, unter eigenem Dampf fahrend, in Kiel ein und begab sich sofort in die Werft. Die „Hohenzollern“ verließ den hiesigen Hafen gegen $8^1/_2$ Uhr. Die Torpedoflotte liegt noch auf der hiesigen Rhede und geht erst in der kommenden Nacht nach den Bestimmungshäfen in See. Admiral Frhr. v. d. Goltz und Kapitän zur See Tirpitz reisten heute früh über Stettin nach Berlin. Gleichzeitig verließ auch Erzherzog Karl Stephan die Stadt.

Kiel, 22. Sept. Prinz Heinrich ist heute Abend 8 Uhr über Vlissingen nach England abgereist.

Breslau, 22. Sept. Der „Bresl. Zeit.“ zufolge sind die ausständigen Belegschaften der Kohlengruben im Waldenburger Bergwerkrevier fast vollständig wieder eingefahren. Der Ausstand ist somit als beendet anzusehen.

Köln, 22. Sept. Nach einer Meldung der „Köln. Zeit.“ aus Petersburg verlautet daselbst, die kaiserliche Familie werde erst Mitte der nächsten Woche nach Livadia übersiedeln.

Friedrichroda, 22. Sept. Die im hiesigen Kurhause versammelten Vertreter der deutschen Brauindustriellen nahmen heute einstimmig ein vorgelegtes Statut zur Gründung eines Garantiefonds zum Schutz gegen Boykott an. Ferner wurde die Bildung von Lokalverbänden an allen den Orten, wo solche noch nicht bestehen, und das Zusammenschließen derselben in einen Centralverband behufs gegenseitiger Rückversicherung einstimmig beschlossen.

Dresden, 22. Sept. In der heutigen Sitzung des Vereins deutscher Irrenärzte gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher der Verein seine Befriedigung ausspricht, daß durch die Beschlüsse zweiter Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches die Forderungen des Vereins in Bezug auf das Verhältniß der Geisteskranken im Wesentlichen erfüllt worden sind.

Wien, 22. Sept. Der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky ist mit dem Sektionschef Frhr. v. Pasetti-Friedenburg heute aus Pest hierher zurückgekehrt.

Wien, 23. Sept. Hiesigen maßgebenden Kreisen ist von einer angeblichen Reiseabsicht des Ministers des Aeußeren, Grafen Kalnoky sowie von einem etwaigen Plane desselben, im Laufe des nächsten Winters von Wien abwesend zu bleiben, absolut nichts bekannt.

Rom, 22. Sept. Der König hat mittels Dekretes vom 20. d. Mts. alle von den Kriegsgerichten wegen der Unruhen auf Sicilien und in Massa Carrara Verurtheilten, deren Freiheitsstrafen nicht über ein Jahr lauteten, begnadigt. Ferner wurde jede aus demselben Anlaß verhängte Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren um ein Jahr vermindert und alle Geldstrafen, welche von den genannten Gerichten ausgesprochen waren, erlassen.

Rom, 23. Sept. Die Londoner Meldung, wonach der dortige italienische Botschafter Graf Tornielli demnächst nach Berlin versetzt werden würde und die Abberufung des Grafen Lanza aus Berlin bevorstehe, wird von der „Agenzia Stefani“ für ebenso unbegründet erklärt, wie die weitere Meldung, daß Catalani, zur Zeit Botschafter in Konstantinopel, nach London kommen solle und der Botschafter Reßmann in Paris abberufen werden würde.

Rom, 23. Sept. Wie verlautet, soll der italienische Botschafter in Paris wegen seiner allzu versöhnlichen Haltung demnächst abberufen werden.

Neapel, 23. Sept. In einer hiesigen Kinderschule stürzte der Dachstuhl ein, 30 Kinder wurden verschüttet, von denen bisher 2 todt und 6 schwer verletzt hervorgezogen worden sind.

Paris, 22. Sept. Große Sensation erregt ein Skandal, welchen die heutigen Blätter veröffentlichen und in den Zollbeamte des Nordbahnhofs verwickelt sein sollen. Ein Polizeiagent entdeckte nämlich in der Waarenhalle mehrere große Gepäckstücke, welche angeblich mit Leinenwaaren gefüllt sein sollten. Der Polizeiagent nahm die eingehende Untersuchung einzelner Gepäckstücke vor und fand, daß sämmtliche mit belgischem Tabak angefüllt waren. Eine Anzahl Beamter ist verhaftet worden. — In der Nähe des Louvre entgleiste eine Maschine der Straßenbahn und demolirte einen Theil des großen Louvregitters. Die Insassen des Wagens sind mit dem Schrecken davongekommen.

Paris, 22. Sept. Das Schwurgericht verurtheilte Goulle den Verfasser eines in der „Petit République“ erschienenen für den Präsidenten Casimir-Perier beleidigenden Artikels zu drei Monaten und den verantwortlichen Herausgeber des genannten Blattes, Tibara zu 15 Tagen Gefängniß, beide außerdem zu 1000 Francs Geldstrafe. Die Geschworenen hatten den Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt.

Paris, 22. Sept. Durch ein heute veröffentlichtes Dekret wird eine Kommission eingesetzt zur Prüfung der Fragen wegen Herstellung eines Kanals zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Mittelländischen Meere.

Paris, 23. Sept. Die „Gazette de France“ meldet, daß der Herzog von Orleans, anläßlich des Todes seines Vaters, eine lange herzliche Beileidsdepesche vom Papste erhalten habe.

„Petit parisien“ veröffentlicht eine umfangreiche Depesche aus Petersburg, in welcher die angebliche schwere Erkrankung des Zaren als vollständig unbegründet erklärt wird. In der Depesche wird gesagt, daß die alarmirende Meldung der „Agence Havas“ aus deutscher Quelle stamme und eine Börsenspekulation zum Grunde habe.

Paris, 23. Sept. Nach einer Depesche des „Journal Officiel“ aus La Basse Terre von gestern ist in Folge eines Cyklons, welcher am 20. d. M. zwischen den Inseln Dominica und Guadeloupe herrschte, der Packetdampfer „Amerique“ der Compagnie Générale Transatlantique bei Pointe-à-Pitre gescheitert. Auch mehrere Fischerboote erlitten Schiffbruch, wobei zwei Menschen umkamen. Auf der Insel Marie-Galante ist der angerichtete Schaden ziemlich bedeutend. Die telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen.

London, 23. Sept. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Glasgow, haben von 70 000 Bergarbeitern nur 4000 die Arbeit wieder aufgenommen. Da ernsthafte Unruhen in Folge Verletzung der Arbeitsfreiheit für morgen befürchtet werden, wurde außer den bereits eingetroffenen Truppen, noch eine größere Abtheilung Polizei von Liverpool nach Glasgow beordert.

Brüssel, 23. Sept. Der Reichskommissar Major v. Wißmann und Dr. Bumiller wurden heute vom König der Belgier in Audienz empfangen und zur Tafel geladen. Heute Abend versammeln sich zur Feier der Anwesenheit Wißmann's und Bumiller's die belgischen Afrikaforscher Storms, van Gele, Jacques u. A.

Kopenhagen, 23. Sept. Die Prinzessin von Wales mit Töchtern ist heute früh an Bord der Yacht „Osborne“ nach England abgereist.

Christiania, 22. Sept. Bei den Storthingswahlen in Hamar siegte die Rechte.

Saragossa, 23. Sept. Eine Feuersbrunst zerstörte gestern das hiesige Militärhospital.

Sofia, 22. Sept. Der Ministerpräsident und Minister des Innern Stoilow hat anläßlich der Wahlen ein Rundschreiben an die Präfekten erlassen, in welchem er erklärt, es sei der aufrichtige Wunsch der Regierung, dem Volke zu ermöglichen, seine wahren Vertrauensmänner zu bezeichnen. Es werde die Aufgabe der Verwaltungsbehörden sein, den Wählern die Möglichkeit zu bieten, eine freie Wahl auszuüben, und jeden Gewaltakt einer Partei gegen die andere zu verhindern.

Sofia, 22. Sept. Der Ministerpräsident Stoilow wurde von 11 Wahlbezirken aufgefordert, zu kandidiren; er stellte jedoch seine Kandidatur nur in zwei Bezirken auf und lehnte für die übrigen Bezirke ab. Zankow ersuchte die Unionisten in Philippopel, ihn und seinen Schwiegersohn Ludsanow zu Deputirten zu wählen. Die Unionisten lehnten dies Ansuchen mit der Erklärung ab, daß in Süd-Bulgarien keine Anhänger Zankows existirten.

Sofia, 22. Sept. Die „Agence Balcanique“ bezeichnet die Nachricht, daß der Jahrestag der Vereinigung beider Bulgarien in diesem Jahre auf Veranlassung der Behörden nicht gefeiert sei, um die Empfindlichkeit Rußlands zu schonen, als unrichtig. Die Vereinigung Bulgariens sei niemals offiziell gefeiert, sondern nur von einigen Regimentern. Eine derartige Feier sei auch in diesem Jahre veranstaltet worden, doch habe keine russophile Persönlichkeit daran theilgenommen.

Sofia, 23. Sept. Bis Mittag verlief der Wahlakt vollkommen ruhig. Besonders bemerkt wurde die starke Betheiligung der Landbevölkerung. Die offizielle Kandidatenliste für die Hauptstadt enthält die Namen der Minister Stoilow, Radoslawow, Tontschew und Geschow. Von anderer Seite ist u. A. Zankow als Kandidat aufgestellt. Aus dem Innern des Landes eingegangene Depeschen melden, daß die Eröffnung des Wahlaktes und die Konstituirung der Bureau's überall ruhig verlaufen ist.

Newyork, 22. Sept. Ein Wirbelsturm, der gestern Abend in Süd-Minnesota und Jowa wüthete, und über eine Landstrecke von 200 englischen Meilen hinging, soll 9 Städte und Dörfer zerstört haben und sind ungefähr 60 Menschen umgekommen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“
Berlin, 24. September, Morgens.

Der argentinische Senat hat sich der Wiedererrichtung einer Gesandtschaft beim Vatikan widersetzt.

Wien, 24. Sept. Die hiesige russische Botschaft erklärte keine Nachrichten zu haben, wodurch die gestern verbreiteten Alarmgerüchte über den Gesundheitszustand des Zaren bestätigt würden.

Wien, 24. Sept. Nach einer Meldung der „Montagsrevue“ aus Sofia werden die Neuwahlen der Sobranje eine große Majorität für die Regierung ergeben und steht die Anerkennung des Fürsten Ferdinand durch Rußland in naher Aussicht. (?)

Wien, 24. Sept. Die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wurde gestern Abend im Coursalon eröffnet. Es nahmen 1000 Mitglieder, sowie zahlreiche Wiener Aerzte daran theil. Nachmittag hatte Professor Süß ein Diner zu Ehren des Vorstandes der Gesellschaft der Naturforscher und Aerzte gegeben, an welchem der Unterrichtsminister, der Statthalter und der Bürgermeister theilnahmen.

Pest, 24. Sept. Die Festlichkeiten zu Ehren des Naturforscher- und Aerztetages haben durch einen großartigen Begrüßungsabend im Kursalon des Stadtparkes ihren Anfang genommen. Die Betheiligung ist eine außerordentlich starke. Man bemerkte unter Anderen die Geheimräthe von Bergmann, Leyden, Eulenburg aus Berlin, erste Kapazitäten aus Zürich, Petersburg, Heidelberg u. s. w.

Rom, 24. Sept. Bei dem gestrigen internationalen Wettfahren auf dem Zweirad ging Banker aus Newyork als Erster durchs Ziel, Zweiter war Pontecchi aus Florenz, Dritter Lehr aus Frankfurt a. M.

Paris, 24. Sept. In Nogent sur Seine wurde an Stelle des nunmehrigen Präsidenten Casimir-Perier der Radikale Bachimont mit 4586 Stimmen zum Deputirten gewählt. Der Gegenkandidat Robert, Republikaner, erhielt 4582 Stimmen.

Amsterdam, 24. Sept. Die Blätter heben die Thatsache hervor, daß die Arbeitslosigkeit im ganzen Lande erheblich zunimmt. Mehrere Familienväter sollen sogar aus Noth sich haben anwerben lassen, um nach Lombok zu gehen. Ihre Kinder haben sie der öffentlichen Wohlthätigkeit überlassen.

Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 22. Sept. Eine Meldung der „Times“ aus Shanghai besagt, daß Nachrichten aus Chemulpo vom 16. September zufolge dort 32 japanische Transportschiffe mit 7000 Soldaten, 3000 Kulis und 2000 Pferden sowie ein Transport mit Pontons und Bergartillerie angekommen sind. Die Truppen werden nach Söul gesandt, wo ein Angriff erwartet wird.

London, 22. Sept. Eine Depesche der Abendblätter aus Tokio von heute bringt die von dem japanesischen Admiral Ito über die Seeschlacht vom 17. d. Mts. an seine Regierung gemeldete Einzelheiten, von denen die Mehrzahl bekannt ist. Darnach dauerte die Schlacht den ganzen Tag, der Einbruch der Nacht erst machte die Fortsetzung des Kampfes unmöglich. Außer den vier chinesischen Kriegsschiffen, welche untergegangen sind, wurden noch drei andere durch japanische Granaten in Brand geschossen. Während der Nacht entwich der Rest des chinesischen Geschwaders; die japanischen Schiffe konnten denselben, da sie selbst beschädigt waren, nur in langsamer Fahrt verfolgen. Das japanische Geschwader kehrte alsdann nach Haiyantan zurück. Kein Schiff desselben ist untergegangen, die beschädigten Schiffe mit Ausnahme des „Matsushima“ können durch Arbeiter an Bord provisorisch ausgebessert werden. Der Verlust der Japaner beläuft sich auf 180 Todte und Verwundete. An Bord des Admiralschiffes „Matsushima“ wurden der Kommandant, der erste Offizier und 51 Mann getödtet; vier Offiziere und 52 Mann verwundet. Admiral Ito hat seine Flagge an Bord des Kreuzers „Hasidate“ gehißt.

London, 23. Sept. Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Yokohama vom 22. d. Mts. gemeldet wird, wäre die japanische Regierung entschlossen, die errungenen Vortheile auszunützen und den Krieg vor Beginn des Winters mit aller Macht fortzuführen. 80 000 Mann haben sofortige Marschordre nach der Grenze erhalten; es ist unbekannt, wo dieselben verwandt werden sollen, doch glaubt man allgemein, daß ein großer Handstreich geplant ist. Die Begeisterung in Japan ist ungeheuer; allerorts werden die Truppen mit Beifall begrüßt. Die militärischen Behörden haben von dem ganzen Eisenbahnnetze Besitz genommen. Die Hauptzahl der Truppen wird nach Hiroshima gebracht werden, wo der Mikado eine Parade über dieselben abnehmen wird. Dem Vernehmen nach werden die Transportmittel bereit gehalten. Unter den Truppen herrscht Siegeszuversicht.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung ist der Gesammtverlust auf japanischer Seite in der jüngsten Seeschlacht folgender: neun Offiziere und 30 Matrosen wurden getödtet, 160 Mann verwundet.

Shanghai, 22. Sept. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“.) Ein Telegramm aus Tientsin berichtet, daß sämmtliche chinesische Transportschiffe unbeschädigt in Port Arthur angekommen sind.

Shanghai, 22. Sept. (Meldung des „Reuterschen Bureau“.) Die in Tientsin angekommenen verwundeten chinesischen Offiziere bestätigen die früheren Angaben über die von den Chinesen in der letzten Seeschlacht erlittenen Verluste. Die Verluste der Japaner seien noch ungewiß, jedoch sei es klar, daß vier japanische Kriegsschiffe vernichtet und die übrigen beträchtlich beschädigt sind.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1894.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel. Grad.
22 Nachm. 2	751,0	SO l. Zug	bedeckt	+18,1
22. Abends 9	748,2	SO l. Zug	bedeckt	+14,1
23. Morgs. 7	746,5	W frisch	heiter [1]	+12,4
23. Nachm. 2	746,5	W frisch	bedeckt	+13,6
23. Abends 9	748,7	W mäßig	bedeckt [2]	+11,3
24. Morgs. 7	753,4	NW mäßig	heiter [3]	+ 7,3

[1]) Nachts starker Regen. [2]) Mittags und Nachmittags Regen. [3]) Nebel.

Niederschlagshöhe in mm am 23. Sept. Morgens 7 Uhr: 9,5.
" " " " 24. " " 7 " 2,0.

Am 22. Sept. Wärme-Maximum + 18,9° Cels.
Am 22. " Wärme-Minimum + 6,8° "
Am 23. " Wärme-Maximum + 14,2° "
Am 23. " Wärme-Minimum + 11,3° "

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

Paris, 22. Sept. (Schlußkurse.) Schwach.

—,—, Tab. Ottom. 455,00, Wechsel a. dt. Pl. 122 15/16, Londoner Wechsel k. 25,16 1/2, Chèq. a. London 25,18, Wechsel Amsterdam k. 206,18, do. Wien kl. 201,12, do. Madrid k. 420,50, Meridional-A. 582,00. Wechs. a. Italien 8 1/8, Robinson-A. 174,00, Portugiesen 26,56, Portug. Tabaks-Obligat. 443,00, 4proz. Russen 65,30, Privatdiskont 1 3/8

London, 22. Sept. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2 3/4 proz. Consols 102 9/16, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 83 1/2, Lombarden 9 7/8, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 102 3/4, konv. Türken 25 5/8, österr. Silberr. —,—, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 99 1/2, 4prozent. Spanier 71 3/8, 3 1/2proz. Egypter 103, 4proz. unifiz. Egypter 104, 4 1/4 proz. Tribut-Anl. 99, 6proz. Mexikaner 66 1/4, Ottomanbank 16 3/4, Canada Pacific 67 1/2, De Beers neue 16 3/4, Rio Tinto 15 3/4, 4proz. Rupees 57 7/8, 6proz. fund. arg. A. 73 1/4, 5proz. arg. Goldanleihe 69, 4 1/2 proz. äuß. do. 43, 3proz. Reichsanl. 95 1/8, Griech. 81er Anleihe 33, do. 87er Monopol-Anl. 36, 4proz. Griechen 1889er 28 1/2, Bras. 89er Anl. 76 1/4, 5proz. Western de Min. 79 3/4, Platzdiskont 5/8, Silber 29 7/16.

Hamburg, 22. Sept. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 305,00, Ostpreußen 94,50, Diskonto-Kommandit 204,40, Italiener 83,70, Packetfahrt 92,75, Russische Noten 99,00, Laurahütte 126,20, Deutsche Bank 171,00, Lombarden 230,00, Hamburger Kommerzbank 108,30, Lübeck-Büchen 147,00, Dynamit 137,50, Privatdiskont 2. Fest

Frankfurt a. M., 22. Sept. (Effekten-Sozietät.) [Schluß]. Oesterreich. Kreditaktien 304 3/8, Franzosen 296 1/2, Lombarden 94 7/8, Ungar. Goldrente 100,10, Gotthardbahn 175,30. Diskonto-Kommandit 204,00, Dresdner Bank 153,70, Berliner Handelsgesellschaft 151,30, Bochumer Gußstahl 136,20, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 163,50, Harpener Bergwerk 142,50, Hibernia 135,50, Laurahütte 127,00, 3proz. Portugiesen 26,90, Italienische Mittelmeerbahn 89,40, Schweizer Centralbahn 141,50, Schweizer Nordostbahn 131,60, Schweizer Union 96,90, Italienische Meridionaux 117,30, Schweizer Simplonbahn 86,40. Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 64,00, Italiener 83,40, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—, Türkenloose —,—, Consols —,—. Nationalbank —,—, Schuckert Elektrizität 165,50. — Matt.

Petersburg, 22. Sept. Wechsel auf London 92,45. Wechsel a. Berlin —,—, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 36,65, Russ. II. Orientanleihe —,—, do. III. Orientanleihe —,—. do. Bank für auswärt. Handel 461 1/2, Petersburger Diskonto-Bank 599, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 595, Russ. 4 1/2 proz. Bodenkreditpfandbriefe 151, Gr. Russ. Eisenbahnen —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien 103. Privatdiskont —.

Buenos-Ayres, 21. Sept. Goldagio 217,00.

Rio de Janeiro, 21. Sept. Wechsel auf London 12 1/2.

Bremen, 22. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse. Sehr fest. Loko 4,85

Baumwolle. Schwach. Upland middl. loko 34 1/2 Pf.

Schmalz. Fest. Wilcox 45 Pf., Armour shield 45 Pf., Cudahy 45 Pf., Fairbanks 34 1/2 Pf.

Speck. Fest. Short clear middling loko 41.

Tabak. Umsatz: 14 Faß Kentucky, 29 Faß Virginy, 260 Packen St. Felix, 881 Packen Neu-Guinea.

Hamburg, 22. Sept. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Septbr. 77 3/4, per Dezbr. 69 1/2, per März 66 1/2, per Mai 65 1/2. Behauptet.

Hamburg, 22. Sept. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per September 11,35, per Oktober 10,60, per Dezbr. 10,52 1/2, per März 10,67 1/2. Stetig.

Paris, 22. Septbr. (Schluß.) Rohzucker fallend, 88 Prozent loko 28,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr., per September 30,25, per Oktober 29,50, per Oktober-Januar 29,50 per Jan.-April 29,50.

Paris, 22. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Sept. 18,90, per Oktob. 18,45, per November-Februar 18,10, per Januar-April 18,20. — Roggen behauptet, per Septbr. 10,60, per Jan.-April 11,25. — Mehl ruhig, per Sept. 39,35, per Oktober 39,90, per Nov.-Februar 39,95, per Jan.-April 40,20. — Rüböl behauptet, per September 47,75, per Oktober 48,00, per Novbr.-Dezbr. 48,25, per Januar-April 48,25. — Spiritus behauptet, per Sept. 32,50, per Oktober 32,50, per Novbr.-Dezbr. 32,50, per Jan.-April 33,50. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 22. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Sept. 100,00, per Dezbr. 87,50, per März 83,50. Kaum behauptet.

Havre, 22. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 25 Points Baisse.

Rios 10 000 Sack, Santos 27 000 Sack, Recettes für gestern.

Antwerpen, 22. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12 5/8 bez. und Br., per Septbr. 12 5/8 Br., per Septbr.-Dezbr. 12 3/4 Br., per Januar-März 12 3/4 Br. Fest.

Antwerpen, 22. Sept. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste ruhig.

Amsterdam, 22. Sept. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per November 126, per März 132. — Roggen loko auf Termine flau, per Oktober 90,00, per März 94,00, per Mai 96,00. — Rüböl loko per Herbst —, per Mai 1895 —.

Amsterdam, 22. Sept. Java-Kaffee good ordinary 53.

Amsterdam, 22. Sept. Bancazinn 43 1/4.

London, 22. Sept. An der Küste 10 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regen.

Liverpool, 22. Sept., Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ball. Weichend.

Middl. amerikan. Lieferungen: Septbr.-Oktbr. 3 15/32 Käuferpreis, Oktober-November 3 15/32 Verkäuferpreis, Novbr.-Dezember 3 15/32 do., Dezember-Januar 3 15/32 Käuferpreis, Januar-Februar 3 1/2 Verkäuferpreis, Febr.-März 3 33/64 Käuferpreis, März-April 3 35/64 Verkäuferpreis, April-Mai 3 37/64 d. Käuferpreis.

Newyork, 21. Sept. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 6 11/16, do. in New-Orleans 6 1/16. — Petroleum matt, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per Okt. 82 7/8. — Schmalz Western steam 9,05, do. Rohe und Brothers 9,45. — Mais willig, do. per September 59 1/4, do. per Oktbr. 58 3/4, do. per Dezbr. 56 1/2. — Weizen stetig, Rother Winterweizen 56 7/8, do. Weizen p. September 56 5/8, do. Weizen p. Okt. 56 7/8, do. Weizen per Dezbr. 58 7/8, do. Weizen p. Mai 63 1/2. Getreidefracht nach Liverpool 3/4. — Kaffee fair Rio Nr. 7 15 7/8, do. Rio Nr. 7. p. Okt. 13,55, do. Rio Nr. 7 p. Dezbr. 12,40. — Mehl, Spring clears 2,05. — Zucker 3 1/8. — Kupfer 9,60

Chicago, 21. September. Weizen stetig, per September 52 per Dezember 55. — Mais kaum behauptet, per September 52 3/4. — Speck short clear nomin. Pork per Septbr. 13,65.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 24. Sept. Wetter: kalt.

Newyork, 22. Sept. Weizen per Sept. 56 1/2 C., per Oktober 56 3/4 C., per Dezember — C.

Berliner Produktenmarkt vom 22. Septbr.

Wind: SW., früh + 11 Gr. Reaum., 756 Mm. — Wetter: Trübe, etwas Regen.

Allem Anschein nach ist die Haussepostition in Roggen auf spätere Termine gestern von einer bei der Vertheidigung des Engagements auf laufenden Monat allerdings noch betheiligten Firma aufgegeben worden, und der Eindruck dieser Voraussetzung auf unsern heutigen Markt war zunächst der, daß sich auch Andere zu Realisationen drängten, was einen scharfen Rückgang der Preise, besonders für Oktober, zur Folge hatte; dieser Rückgang regte dann aber später doch zu Deckungen an, die schließlich die Tendenz entschieden befestigt haben, wie man denn überhaupt wird zugeben müssen, daß der Verkehr sich durch die letzten Vorgänge gesunder gestaltet hat; den laufenden Monat freilich haben die letzteren noch so gut wie gar nicht berührt. Aehnlich wie in Roggen entwickelte sich auch das Geschäft in Weizen; dagegen war Hafer heute recht matt bis zum Schluß. Gekündigt: Weizen 100 Tonnen, Roggen 3150 Tonnen, Hafer 150 Tonnen.

Roggenmehl eröffnete flau, schloß aber ziemlich erholt. Gek. 300 Sack.

Rüböl blieb fast geschäftslos und auch Spiritus hatte geringen Verkehr zu wenig veränderten Preisen. Gekündigt: 100 000 Liter.

Weizen loko 120—137 M. nach Qualität gefordert. Septbr. 130,50 M. bez., Okt. 130,50—130—130,50 M. bez., November 131,25—132 M. bez., Dezember 133—132,50—113,50 M. bez., Mai 138,25—137,50—138 Mark bezahlt.

Roggen loko 118—121 M. nach Qualität gefordert, neuer guter inländischer 116—118,50 M., etwas klammer inländ. 110 Mark, stark klammer do. 105 M. ab Bahn bez., September 120—119,50 bis 120,50 M. bez., Oktober 114—113,50—114 M. bez., Nov. 114 bis 113,50—114,50 M. bez., Dezbr. 115—115,25—114,50—115,25, Mai 119,50—118,75—119,50 M. bez.

Mais loko 108—130 M. nach Qualität gefordert, September 107,50 Mark bez., Oktober 107,50—107 Mark bez., Nov. 108,75 M. bezahlt, Dezember 110 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 95—180 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 107—145 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 116—129 Mark, do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 118—130 M., do. schlesischer 119—130 Mark, feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 133—140 Mark, geringer inländischer 111 bis 115 Mark ab Bahn bez., September 122—121,75 Mark bez., Oktober 119—118,75 M. bez., November 116,75—116,50 M. bez., Dezbr. 116,50—116,25 M. bez. Mai 118,50—118,25 M. bez.

Erbsen Kochwaare 155—180 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 122—143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 165—205 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 18,50—16,50 Mark bez., Nr. 0 und 1: 15,00—13,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: —,—, September 14,85 bis 14,90 M. bez., Oktober 14,95—15,00 M. bez., November 15—15,10 M. bez., Dezbr. 15,10—15,20 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42,6 M. bez., September 43,5 Mark bez., Oktober 43,5 M. bez., November 43,7 M. bez., Dezbr. 43,8 Mark bez., Mai 44,4 M. bez.

Petroleum loko 18,60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß —,— M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,4—32,5 Mark bez., September 35,9 bis 35,7—35,8 M. bez., Oktober 35,9—35,7—35,8 M. bez., November 36,3—36,4—36,2 M. bez., Dezbr. 36,5—36,6—36,4 M. bez., Mai 37,9—37,7—37,8—37,7 M. bezahlt.

Kartoffelmehl Sept. 17,40 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Sept. 17,40 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 130,50 M., für Roggen auf 119,75 M. per 1000 Kgr., für Mais auf 107,75 M. per 1000 Kgr., für Hafer auf 122 M. per 1000 Kgr., für Mehl auf 14,90 M. per 1000 Kilo, für Spiritus 70er (mit Faß) auf 35,90 M. per 10 000 Liter. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont / Wechsel v. 22. Sept.

	Bank-Diskont		Wechsel v. 22. Sept.
Amsterdam	2 1/2	8 T.	168,15 bz
London	2	8 T.	20,34 bz
Paris	2 1/2	8 T.	80,75 bz G.
Wien	4	8 T.	164,25 bz
Italien. Pl.	6	10 T.	74,30 bz
Petersburg	4 1/2	3 W.	219,25 bz
Warschau	4 1/2	8 T.	219,80 bz

In Berl. 3. Lomb. 3 1/2 u. 4. Privatd. 2 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,31 5 G.
20 Francs-Stück	16,17 G.
Gold-Dollars	418,00 bz G.
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,33 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,75 G.
Oestr. Noten 100 fl.	164,40 bz
Russ. Noten 100 R.	220,70 bz
Russ. Not. ult. Sept.	220,70 bz
do. do. do. Okt.	220,70 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,30 bz G.
do. do.	3 1/2	103,25 bz G.
do. do.	3	94,40 bz G.
Prss. cons. Anl.	4	105,00 bz G.
do. do.	3 1/2	103,20 B.
do. do.	3	94,00 G.
Sts.-Anl. 1868	4	101,00 G.
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	100,30 G.
Berl. Stadt-Obl	3 1/2	100,50 bz G.
Ostpr. ProvAnl	3 1/2	99,40 bz G.
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3 1/2	99,25 B.
Pos. Stadt-Anl.	3 1/2	99,50 bz G.
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	110,10 G.
do.	4	105,50 G.
do.	3 1/2	100,20 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3 1/2	100,80 bz G.
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	99,80 B.
Pommer	3 1/2	100,50 bz
do.	4	103,20 B.
Posensch.	4	102,70 G.
do.	3 1/2	99,80 G.
Schls. ldschl Lt. A	3 1/2	100,30 G.
do.	4	
do. neu do.	3 1/2	100,30 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3 1/2	100,00 G.
do. neul. II.	3 1/2	100,00 G.
Renten: Pommer.	4	104,40 G.
Posensch.	4	104,50 bz
Preuss.	4	104,40 G.
Schles.	4	104,40 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	105,10 G.
Bayer. Anleihe	4	105,90 G.
Brem. A. 1892	3 1/2	100,90 G.
Hmb. Sts. Rent.	3 1/2	102,25 G.
do. do. 1886	3	92,20 bz G.
do. amort. Anl.	3 1/2	
Sächs. Sts. Anl.	3 1/2	
do. Staats-Rnt.	3	92,90 B.
Prss. Präm-Anl	3 1/2	123,10 G.
Kurh. Pr 40 T	—	
Bd. Präm.-Anl.	4	140,80 bz G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	145,50 B.
Brnsch. 20 T.-L.	—	104,75 G.
Köln-M. Pr.-A.	3 1/2	134,30 bz

Dess. Präm.-A.	3 1/2	
Ham. 50 T.-L.	3	127,75 G.
Löb. 50 T.-L.	3 1/2	127,10 bz G.
Mein. 7 Guld-L.	—	25,30 bz
Oldenb. Loose	3	125,75 B.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	51,30 bz G.
do. 1888	4 1/2	43,40 bz G.
Bukar. Stadt-A.	5	97,20 B.
Buen. Air. Obl.	5	33,70 bz G.
Chines. Anl.	5 1/2	102,90 bz B.
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	
Finnländ. L.	—	56,60 bz
Griech. Gold-A	5	35,00 G.
do. cons. Gold	4	28,80 bz G.
do. Monop-Anl.	4	37,90 G.
do. Pir.-Lar.	5	33,90 G.
Italien. Rente	5	83,50 G.
do. amort.-Rt.	5	
Mexikan. Anl.	6	65,00 G.
do. neue 90-er Anleihe	6	64,40 bz B.
do. 5% E.-B-A.	5	50,75 bz
Oest. G.-Rent.	4	101,75 B.
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	
do. I/I Silb.-Rt.	4 1/5	95,70 bz
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	149,50 bz
do. Kr 100 (58)	—	326,75 G.
do. 1860er L.	5	148,75 G.
do. 1864er L.	—	327,00 bz
Poln. Pf.	4 1/2	68,80 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	66,00 B.
Port. A 88—89	—	38,00 bz G.
do. Tabak-Anl.	4 1/2	85,75 G.
Raab-Gr. Pr.-A.	2 1/2	96,00 G.
Röm. Stadt-A.	4	83,60 G.
do. II. III. VI.	4	77,20 bz G.
Rum. Staats-A.		
do. Rente 90	4	86,00 bz G.
do. do. fund.	5	102,75 G.
do. do. amort.	5	97,40 bz
do. do. 92	5	97,10 G.
Rss. cs. 1880 A.	4	
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	166,00 G.
do. 1866	5	154,00 bz B.
Bodkr.-Pfdbr.	5	111,80 B.
do. neue	4 1/2	103,40 bz
Schwedische	3 1/2	
Schw. d. 1890	3 1/2	
do. 1883	4	101,30 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	79,40 bz G.
do. Rente 84	5	74,80 bz G.
do. neue 85	5	74,70 bz G.
Span. Schuld.	4	70,70 G.
Türk A. 1865 C.	1	28,50 bz G.
do. do. D.	1	26,00 G.
o. Administr.	5	99,25 G.
do. Consol. 90	4	
Trk. 400 Frc.-L	—	111,80 bz G.
Ung. Gld-Rent.	4	100,10 bz
do. Kronen-R	4	93,80 bz
do. Gld.-inv.-A.	4 1/2	103,00 bz G.
do. Loose	—	
do. Tem-Bg.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2 1/4	70,50 bz
Altdamm-Colb	5	110,50 bz
Altenbg.-Zeitz	9.97	200,50 bz
Crefelder	3	74,40 bz
Crefld-Uerdng	5	92,25 bz
Dortm.-Ensch.	4 3/4	131,00 bz B.
Eutin. Lübeck	1 1/2	42,90 bz B.
Frnkf.-Güterb.	2	68,75 bz
Halberst Blank	5 1/2	118,00 G.
Ludwsh.-Bexb.	9 2/3	236,40 bz
Lübeck-Büch.	6	147,50 bz
Mainz-Ludwsh	4 1/4	118,40 bz G.
Marnb.-Mlawk.	1	87,75 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,10 bz
Ostpr. Südb.	0	93,60 bz
Saalbahn	0	30,25 bz
Stargrd-Posen	4 1/2	102,10 bz G.
Weimar-Gera	0	12,60 bz
Werrabahn	1,15	58,80 bz
Albrechtsbahn	5	
Aussig-Teplitz	24	333,00 bz G.
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5 1/5	106,80 G.
Buschtherader	10 1/2	253,00 bz
Dux-Bodenb	1 1/4	136,50 G.
Galiz. Karl-L.	5	105,25 B.
Graz-Köflsch.	6	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	136,90 bz G.
Oester Staatsb	5 3/5	149,00 bz
do. Lokalb.	4 3/4	103,00 G.
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5 1/4	129,60 G.
Raab-Oedenb.	3/4	28,75 G.
Reichenb.-P	4 3/8	
Südöstr. (Lb.)	4/5	47,00 bz
Ungar.-Galiz.	0	
Balt. Eisenb.	0	66,75 bz G.
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	3	76,10 bz
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	
Wrsch.-Teres.	5	113,00 bz G.
Wrsch.-Wien.	17 1/2	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	2 1/2	
Canada-Pacif.	5	66,90 bz
Gotthardbahn	7	175,00 bz
Ital. Mittelm.	5 2/5	89,75 bz
Ital. Merid.-Bah	6 3/5	117,50 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	32,00 bz G.
Lux. Pr. Henri	3	81,25 bz G.
Schweiz. Centr	5	141,90 bz
do. Nordost	5,6	132,60 bz
do. Unionb.	3 1/2	96,40 bz
Westsicilian	3	56,00 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	118,40 bz
Bresl.-Warsch	4 1/2	60,50 bz G.
Dortm.-Gron.	4 3/4	130,75 bz
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	4 1/2	112,00 bz
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	120,50 bz
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4 1/2	118,50 bz G.
Saalbahn	4 1/2	107,00 B.
Weimar-Gera	4	93,40 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	100,60 G.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3 1/2	
Nordd. Lloyd	4	99,50 G.
Oberschl.	3 1/2	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4 1/2	
do. do.	4 1/2	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,60 bz G.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg 1890	4	94,10 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	101,50 bz
KronpRudolfb.	4	
do. Salzkammg	4	102,40 G.
LmbCzern. stfr	4	93,50 bz G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	90,10 bz G.
do. Staats-I. II.	5	110,90 G.
do. Gold-Prio.	4	102,80 G.
do. Lokalbahn	4	101,30 G.
do. Nordwestb.	5	106,10 G.
do. NdwB. G-Pr	5	109,00 bz G.
do. Lt. B. Elbth.	5	104,75 bz G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	73,00 bz G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	68,20 bz G.
do. Obligation.	5	105,75 B.
do. Gold-Prior.	4	100,30 bz G.
Ung Eis-B. G-A.	4 1/2	
do. do. S.-A.	4 1/2	98,90 G.
Baltische gar.	5	101,25 B.
Brest-Grajewo	5	101,80 G.
Gr. Rss. Eis. gar	3	88,50 G.
Ivang.-Dom. g.	4 1/2	104,30 G.
Kozl-Wor. g.	4	99,00 bz G.
do. 1889	4	99,30 bz G.
Ku. CharAs. (O)	4	99,00 bz G.
do. (Ob.) 1889	4	
Kur.-Kiewconv	4	99,75 B.
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	100,00 bz G.
do. Smolen g.	5	104,10 bz G.
Orel-Griasy o.	4	99,00 bz G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	99,40 bz G.
Rjaschk-Mor. g	5	103,60 bz
Rybinsk-Bol.	5	100,60 bz
Südwestb. gar.	4	100,00 bz
Transkauk. g.	3	
War.-Ter. g.	5	
War.-Wienn.	4	102,00 bz
Wladikaw. O. g	4	100,00 G.
Zarskoe-Selo	5	98,00 bz G.
Anat. Gold-Obl	5	94,00 B.
Gotthardb. ev.	4	102,00 bz G.
Sicilian. Gld.-P	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	50,80 G.
Italien. Mittelm.	4	86,25 B.
Macedonier	3	61,40 bz G.
Oeste de Minas	5	77,50 bz G.
Portugies. Obl.	4 1/2	64,20 G.
Sardinische Obl.	4	69,10 G.
Süd-Ital. Bahn	3	55,75 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	73,75 bz G.
do. Lit. B.	5	70,30 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4 1/2	98,20 B.
Northern Pac. I.	6	110,10 bz G.
do. do. II.	6	87,50 bz
do. do. III.	6	63,00 bz G.
do. do.	5	33,30 G.
San Louis-Franc.	6	96,75 bz G.
San Louis Franc.	5	83,00 bz G.
do. do. West.	4	57,10 G.
Southern Pacific	6	106,30 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	117,10 bz G.
do. d. II.	3 1/2	111,50 bz
do. III. IV. abg.	3 1/2	101,50 bz G.
do. do. V. abg.	3 1/2	98,00 bz G.
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,30 G.
do. do. VII.	4	104,00 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,10 G.
do. do.	4	102,75 bz G.
do. do.	3 1/2	98,50 bz G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,60 bz G.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,75 bz
do. do (rz 100)	3 1/2	97,60 bz
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	101,75 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,80 bz
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	
Pom. Hyp. V. VI.	4	102,25 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,00 G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	109,00 G.
do. do. (rz. 115)	4 1/2	116,10 G.
do. do. X (rz. 110)	4 1/2	111,90 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,25 bz G.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	101,25 G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	99,00 G.
do. do. künb. 1900	4	104,20 bz G.
Pr. Centr.-Pf Com-O	3 1/2	98,80 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4 1/2	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3 1/2	98,20 bz G.
do. do. (rz. 100)		
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,20 G.
do. do. do.	3 1/2	98,25 bz G.
Preuss. Hyp.-V.		
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	104,20 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	3 1/2	98,90 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4 1/2	107,50 B.
do. do. (rz. 110)	4	104,10 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	102,30 bz G.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	110,25 B.
B. f. Sprit-Prod. H	4 1/2	72,40 bz
Berl. Cassenver.	5 1/2	129,40 bz G.
do. Handelsges.	5	151,30 bz
do. Maklerver.	7 1/5	123,00 bz B.
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	137,00 bz
Bresl. Disc.-Bk.	5	106,00 bz G.
do. Wechslerbk.	5	100,80 B.
Danz. Privatbank	9	138,25 G.
Darmstädter Bk.	5 1/4	149,40 bz
do. do. Zettel	4 1/2	
Deutsche Bank	8	170,90 bz
do. Genossensch	5	117,00 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	125,75 bz G.
Disc.-Command.	6	204,10 bz
Dresdener Bank	5 1/5	153,80 bz
Gothaer Grundcreditbank	3 1/2	103,50 G.
Königsb. Ver.-Bk	4 1/2	100,10 G.
Leipziger Credit	8	189,10 B.
Magdeb. Priv.-Bk	6	106,25 bz B.
Maklerbank	6 1/2	114,20 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	141,25 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	119,50 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4 1/2	104,50 bz G.
Nationalbk. f. D.	4 1/2	123,90 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	100,00 bz G.
Oester. Credit-A.	11 7/8	225,75 bz
Petersb. Disc.-Bk	11 1/5	
do. intern. Bk.	12	159,00 G.
Pomm. Verz.-Akt	6	119,75 G.
Posen. Prov.-Bk.	5 1/2	105,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	136,75 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt	9 1/2	168,50 bz B.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	124,25 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5 3/5	108,50 G.
Rh.-Westf.-Bank	3	73,00 bz G.
Reichsbank	7,58	162,00 B.
Russische Bank	8	123,80 bz B.
Schaffhaus.-Bk.	6	131,50 bz G.
Schles. Bankver.	5	116,75 G.
Warsch. Comerz	10 2/5	134,00 G.
do. Disconte	9 1/2	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	4	198,00 bz G.
Bauges.: Berl.-Charl.	—	808,00 bz G.
do. Neust.	0	89,50 bz G.
Hann.-St. P.	3 1/2	80,00 bz G.
Humbldth.	6	135,25 G.
Kurfürst	—	1420,00 G.
Moabit	7	141,00 G.
Passage	4	76,60 bz G.
Weissens.	—	716,00 G.
Berl. Elekt.-W.	—	193,00 bz G.
Berl. Holzcomt.	4	94,10 bz B.
Berl. Lagerhof	0	83,50 B.
do. do. St.-Pr.	5	115,00 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	41,25 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	124,00 bz G.
Königstd. Br.	5	113,00 bz G.
Landré Br.	8 1/2	171,00 bz G.
Münch. V.-Br.	3	103,00 bz G.
Patzenhofer Br.	16	275,00 bz
Schultheiss-Br.	15	233,25 bz
Bresl. Oelw.	4	90,00 B.
do. Sprit-A.-G.	—	
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	109,75 bz
Chem. Fab. Milch	10	141,20 bz G.
Ch. F. Angle. G.	9	137,25 G.
Ch. F. Leopoldsh.	—	85,25 bz G.
do. St. Pr.	—	120,50 G.
Ch. F. Oranienb.	0	73,00 B.
Ch. F. Union	10	133,00 B.
Danziger Oel	0	90,80 G.
do. St. Pr.	10	107,00 B.
Dtsch. Thonröhr.	6	138,00 bz
Dynamit Trust.	10	144,50 bz G.
Egestorff. Salz	8 1/2	141,00 B.
Gummi HarWien	—	295,75 B.
do. Schwanitz	12 1/2	190,00 B.
do. Voigt Winde	8	137,00 bz G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	0	49,00 bz B.
Berl. Anh.	—	128,00 G.
Bresl. Lnk.	7 1/2	154,60 G.
do. Hofm.	5	125,75 bz G.
Chemnitz	—	117,00 bz G.
Floether	7	116,00 G.
Germ. V.-Akt.	4 1/2	70,00 bz G.
GörlitzKörn.	10	151,25 bz
Görl. Lüdr.	—	146,80 G.
H. Paucksch	—	85,20 B.
Lud. Löwe	18	318,00 bz G.
Pomm. cv.	4	81,25 G.
Schwarzk.	—	241,75 bz G.
Stett.-Vlk.-B.	7 1/2	117,50 bz G.
Stett. St. Pr.	7 1/2	136,00 bz G.
Sudenburg	10	199,40 bz G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2 1/2	100,80 G.
Oppeln. Cem.-F.	4 1/2	113,60 G.
do. (Giesel)	2	100,50 G.
Bresl. Pferde-Bh.	7	143,25 bz G.
do. Elektr. Bhn.	4,7	161,50 G.
Charlottenburg.	0	112,00 bz G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12 1/2	265,00 bz
Posen. Sprit-F.	—	108,00 bz
Sächs. Kamg.	3 2/3	85,70 bz G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	92,50 bz G.
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	95,30 bz
Fraust. Zucker	—	122,80 bz
Glauz. Zucker	3 2/3	106,50 bz G.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	9	125,25 bz G.
Boch. Gussstahl	4 1/2	140,00 bz G.
Bonifacius	0	96,10 G.
Concordia	4	105,60 bz G.
Consolidation	8	171,00 bz G.
Courl. Bgw.	0	77,00 bz G.
Dannenbaum	3	100,90 bz
Donnersmarck.		
do. cv.	6	112,50 bz G.
Dtm. Union P. A.	—	66,10 bz G.
Eschweiler	3	92,90 bz
Gelsenkirchen	6	163,00 bz G.
Hörder Bergw.		
Hugo Bgw.	7	145,75 bz
Inowracl. Salz	1	43,50 bz G.
Kölner Bgw.	5	145,50 bz G.
König u. Laura	—	131,00 bz
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4 1/2	85,00 bz G.
do. conv.	5 1/2	112,00 G.
Louis. Tief. St.-P.	—	57,00 bz
do. P. A.	—	92,00 B.
Marienh. Ktz.	1	53,80 bz G.
Oberschl. Bed.	2 1/2	79,50 G.
do. Eisen-Ind.	3 1/2	96,00 bz G.
Phönix, Lit. A.	0	134,00 bz G.
Pluto	5	131,80 bz G.
do. St. P.-A.	5	
Redenh. St.-Pr.	0	12,60 G.
Lit. A.	—	34,40 G.
Rh. Anthr. Nassau	0	79,80 bz
Riebeck. Wk.	10	165,00 B.
Schl. Zinkhütte	14	195,50 G.
do. do. St.-Pr.	14	196,00 G.
Stolb. Zink-H.	0	42,75 bz G.
do. St.-Pr.	5	110,25 bz G.
Tarnowitz L. A.	—	
Westf. Un. cv.	—	110,25 bz G.
do. Pr.	—	170,00 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.